

Zwischen Karneval und Aschermittwoch
von Winfried Wolk
Kerber Verlag Bielefeld/Berlin, 2011
Ein wichtiges künstlerisches Zeitzeugnis

Wer an einer differenzierteren Betrachtung von Kunst aus der untergegangenen DDR, deren Funktion und dem Ideenspektrum der dort schaffenden Künstler interessiert ist, der sollte sich den Werkkatalog von Winfried Wolk zur Hand nehmen. Zugehörig zur ersten Schülergeneration der Leipziger Schule fallen beim Betrachten der Bilder die meisterliche Beherrschung der verschiedenen grafischen und malerischen Techniken ins Auge, aber auch der an der Leipziger Hochschule nicht unübliche Einfluss der kritischen deutschen Realisten Otto Dix und George Grosz.

Dabei ist die subtile und intelligente Bildfindung, mit der er es versteht, gesellschaftliche Schief lagen ins Bild zu setzen, seine ganz eigene Sprache. Die phantasievollen Sinnbilder, die er dafür findet, wie Titanic, Narrenschiff und Karussell, sind die Vehikel, die das Scheitern groß angelegter Gesellschaftsutopien als Menetekel bereits in den frühen achtziger Jahren ins Bild setzen. Das ist eben keine Illustration vorgegebener Parteilinien, sondern das genaue Gegenteil. Größere, repräsentative Ausstellungen waren ihm sicherlich auch deshalb in der DDR verwehrt, dennoch stehen einige, auch bedeutendere Kunstpreise in seiner Vita, was offensichtlich für eine gewisse kulturpolitische Inhomogenität und eine viel größere Vielfalt in der Kunstszene spricht, als das heute oft gesehen werden möchte. Die den Bildern zugeordneten Texte unterschiedlicher Autoren und vom Künstler selbst widerspiegeln vielfältige Resonanz des stetigen Bemühens dieses Künstlerlebens um Erkenntnis und Wahrhaftigkeit über vier Jahrzehnte. So wird dieses Buch zu einem künstlerischen Zeitzeugnis einer bis heute nicht wirklich verarbeiteten Epoche.